

legen gedenkt. Die kategorische Fassung der dahin zielenden Paragraphen der Statuten und Sätze der Denkschrift geben jedoch ein Recht, die ausgesprochenen Befürchtungen zu hegen.

Nach diesen Erörterungen über das Prinzipielle des Gegenstandes wende ich mich nun zu einzelnen Punkten der Denkschrift. Als ersten Punkt behandelt dieselbe das „Grundgesetz des deutschen Buchhändler-Staates“: den Ladenpreis. Sie bespricht die Nothwendigkeit und die Art der Feststellung eines Ladenpreises, die Ausführung über die Nothwendigkeit des Festhaltens desselben auf ihre Erörterung über das moderne Antiquariat verschiebend. Ich werde beides zusammenfassen.

Dafür, daß ein Ladenpreis festgestellt werde, wird sogar Derjenige sein, der ihn nicht einhalten will; darüber, wie derselbe festgestellt werden soll, werden stets allein die Berechnungen des Verlegers entscheiden. Gelingt es dem Sortimenterverein, in der That Einfluß darauf zu gewinnen, daß die Verleger stets mindestens ein Drittel Rabatt berechnen, so wird er sicher ein großes Verdienst um den Sortimentsbuchhandel sich erworben haben. Es ist nur zu befürchten, daß er, ohne zugleich in der Lage zu sein, Einfluß auf das Produciren der Verleger auszuüben, vielfache vergebliche Mühe wird aufwenden müssen.

Was nun das Festhalten am Ladenpreise betrifft, so scheint dies fast der Angelpunkt des Vereins zu sein. Und insofern es wohl als richtig angenommen werden kann, daß ohne Mithilfe der Verleger dieses unbedingte Festhalten nicht zu erreichen ist, trifft in diesem Punkte sein Frontemachen gegen die Verleger mit seinem Kampfe gegen das moderne Antiquariat zusammen.

Es wäre hier eigentlich am Plage, zuerst eine Definition davon zu geben, was modernes Antiquariat sei, denn so bestimmt und klar scheint sich mir der Begriff noch nicht herausgestellt zu haben, daß sich Jeder das Gleiche darunter denke. Doch will ich diese Aufgabe einem Mitgliede des Sortimentervereins überlassen, und nur die Sicherheit der Mittel erwägen, welche hier der Verein in den Kampf führen kann.

Es ist bekannt, daß als die wirksamsten Mittel 1) der Druck auf die Verleger, welche den Verbrechern am Ladenpreise in Rechnung oder baar liefern, 2) die Aufnahme der Concurrnz gepriesen werden. Was nun das erste betrifft, so entsteht die Frage: wird die Majorität derjenigen Verleger, welche dadurch in ihren Interessen berührt sind, gewillt sein, allen Denen nichts zu liefern, welche je einen ihrer Verlagsartikel zu einem wohlfeileren als dem Ladenpreise verkaufen? Daß dies nicht der Fall sein wird, dürfte eben durch das Aufblühen des modernen Antiquariats dargethan sein. Werden nun die Sortimenter mit allen diesen Verlegern die Rechnung aufheben oder nicht? Im ersten Falle geben sie dem modernen Antiquariat einen Ruck, welcher dasselbe mehr vorwärts bringen wird als sonst vielleicht in Jahren, weil dann in demselben Augenblicke eine Desertion aus dem Lager der Sortimenter in jenes der Antiquare stattfindet, welche die Macht der letzteren ansehnlich vermehren wird. Denn sind nicht gerade jene Artikel, welche die Antiquare führen, diejenigen, welche die Sortimenter am nothwendigsten bedürfen? — Im zweiten Falle, heben nämlich die Sortimenter die Rechnung mit jenen Verlegern nicht auf, so bleibt ihnen nichts übrig, als zu dem andern großen Kampfmittel zu greifen: zur Aufnahme der Concurrnz, d. h. die Sortimenter erklären: wir liefern ebenso wie die Antiquare.

Nun glaube ich, auch dieses Mittel dürften die Sortimenter lange überlegen, insbesondere wenn dasselbe mit einem gewissen Gloriat geschehen soll. — Daß dies keine That auf Widerruf sein kann, ist wohl klar, da kein Grund vorhanden ist anzunehmen, daß die Antiquare in einer kurzen Zeit erdrückt würden. Sobald diese Maßregel aber eine länger andauernde ist, so wird die Folge

davon sein, daß der Verein das Uebel, welches mit dem allgemeinen Verlassen des Ladenpreises verbunden ist, nur sich schneller auf den Hals ruft, als wenn er dem jetzigen Zustande ruhig zusieht und Jeder in seinem Kreise der Concurrnz soweit zu begegnen sucht, als sie ihn eben berührt. Unzweifelhaft ist es auch, daß bei einem solchen allgemeinen Kampfe eine bedeutende Anzahl von Handlungen in Mitleidenschaft gezogen würden, welche jetzt nur wenig oder gar nicht von dem modernen Antiquariat berührt werden.

Es mag richtig sein, daß das Ende der Krisis — die jedoch in Jahrzehende hineinreichen würde — ein theilweises Zurückkehren zum Ladenpreise ist, weil sich eben herausstellen wird, daß unser so schwer mit Spesen belastetes Geschäft mit einem so beschränkten Gewinn, wie man ihn in einzelnen Fällen nachzurechnen vermag, nicht bestehen kann, und die Verhältnisse noch nicht so liegen, daß sich die Masse des Absatzes in dem Grade vermehrt, in dem man Vortheile zum Opfer bringt; allein der Rückgang wird sicher nur ein theilweiser sein.

Die Umformung der jetzigen buchhändlerischen Geschäftsweise wird man mit allen Mitteln nicht aufhalten, und das Gebot des Sortimentervereins: „sie stehe still!“ wird nichts helfen, wie kein Machtgebot in irgend einer Entwicklung je etwas geholfen hat. Weshalb unsere Organisation mit einer allmählichen Umwandlung unserer Geschäftsformen untergehen müsse, erscheint nicht bewiesen. Daß uns eine traurige Zukunft bevorzusehen scheint und manches eintreffen wird, was die Denkschrift prophezeit, mag nicht geleugnet werden; aber es ist auch nicht alles ein Unglück, was sie dafür ausgibt.

Es will mir scheinen, daß die richtige Aufgabe des Sortimentervereins die wäre, gewisse Reformen im Börsenvereine vorzubereiten. Die Denkschrift äußert sich auch in einer Stelle zum Theil in diesem Sinne. Damit wäre aber auch seine Aufgabe erfüllt und seine weitere Existenz hätte aufzuhören. Zwei Parlamente in Einem Staate thun bekanntlich nicht gut, und der Sortimenterverein, der so eifrig die Erhaltung unseres „Staates“ betont, würde durch sein Fortbestehen eine Gefahr desselben.

Carl Helf.

Neuigkeiten der ausländischen Literatur.

Amerikanische Literatur.

- BISHOP, Loyalty on the frontier; or, sketches of Union men of the South-West. 12. (St. Louis.) London. Cloth, 6 s.
 DE SMET, Western missions and missionaries, in a series of letters. 12. (New York.) London. Cloth, 7 s. 6 d.
 HUSS. — The life and times of John Huss, by E. H. Gillett. 2 Vols. 8. (Boston.) London. Cloth, 30 s.
 JACKSON. — The life of Stonewall Jackson, from official papers, personal acquaintance, etc. By a Virginian. 12. (New York.) London. Cloth, 8 s. 6 d.
 NOYES, J. F., the bivouac and the battle field; or campaign sketches in Virginia and Maryland. 12. (New York.) London. Cloth, 7 s. 6 d.
 PRESCOTT, HARRIET ELIZ., the amber gods, and other stories. 12. (Boston.) London. Cloth, 7 s. 6 d.
 RAY, mental hygiene. 16. (Boston.) London. Cloth, 7 s. 6 d.
 RICHTER, Levana, or the doctrine of education. Translated from the german. 12. (Boston.) London. Cloth, 7 s.
 RITTER, geographical studies. Translated from the german by Gage. 12. (Boston.) London. Cloth, 7 s. 6 d.

Englische Literatur.

- ADAMS, W. H., anecdotal memoirs of english princes, and notices of certain members of the royal houses of England. 2 Vols. Post 8. London, Newby. Cloth, 21 s.
 APJOHN, J., Manual of the metalloids. 12. London, Longman. Cloth, 7 s. 6 d.